

## Poetische Archäologie des Alltagsraums

Rose Stach beschäftigt sich in vielen ihrer Arbeiten mit den Prozessen des Aufdeckens, des Sichtbarmachens oder Neu- Aufrollens und betreibt damit eine poetische Archäologie des Alltagsraums.

In ihrer Fotoarbeit „Wallfahrtsorte I“ schraubt sich spiralförmig ein babylonischer Turm in den Himmel, der sich bei näherer Betrachtung als banale Teppichrolle entpuppt. Der Bodenbelag wird durch den künstlerischen Eingriff zum Bild, verliert an Beiläufigkeit und seine Eindeutigkeit. Er ist mehr als ein Objekt des Dekor, der Klimaisolierung, Schmutzresistenz, Geräuschdämmung oder Repräsentation, er wird das, was er eigentlich ist: eine autonome Form mit einer durchaus vieldeutigen Ästhetik. Befreit wird auf diese Weise die Kraft des Potentiellen, gelüftet zumeist das Verborgene, aufgelöst eine kulturell erstarrte und einseitig konventionalisierte Bedeutung.

In ihrer Arbeit „Suddenly I saw strange ornaments on the floor“ transformiert ein hellgrauer Veloursteppich zu Straßenbelag, in dem sich reliefartig Spuren von Autoreifenprofilen abdrücken. Der Teppich steht metaphorisch für Geschichte und Leben.

Rose Stachs Werkzeug ist eine Nagelschere, mit der sie in den Teppich ornamentale Lineaturen schneidet, die letztlich die Gebrauchsspuren imitieren und damit das Leben stilisieren.

Durch das Vertauschen und Verdrehen von Bildern werden festgelegte Kontexte durchgeschüttelt, Freiräume zum Atmen erschaffen und Zugänge zu verschlossenen geglaubten Phantasiewelten ermöglicht.

Prof. Dr. Bernhart Schwenk, Kurator für Gegenwartskunst, Pinakothek der Moderne München

Text zur Ausstellung „Bodenverlegung“ 2001